

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 10

Artikel: Vom Wecker, der Tante Eusebia und meiner Wenigkeit
Autor: Roussy, Albertus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kleider machen Leute

R. Högfeldt

Vom Wecker, der Tante Eusebia und meiner Wenigkeit

Schon immer empfand ich es als einen Akt unglaublicher Roheit, aus tiefem Schläfe durch das brutale Abrasseln eines Weckers wieder in die Wirklichkeit zurückversetzt zu werden.

Schon immer dachte ich, haben denn die Konstrukteure solcher Weckerungeheuer wirklich nicht das leiseste Verständnis für die wunderbare Feinheit unserer Nerven?

Mangelt den Weckerfabrikanten wirklich jedes Einfühlungsvermögen, dieses Zurückkehren ins Leben harmonischer, schöner, freudiger zu gestalten?

Zwar existieren Wecker mit musikalischem Geläute, sogar mit Musikstücken, aber sie sind in solcher Minderzahl, daß sie überhaupt nicht in Erscheinung treten, gegenüber der Unzahl von Radaubrüdern.

Gehen Sie aus Spaß einmal in einen Uhrenladen und lassen sich ein halbes Dutzend Wecker vordemonstrieren, Sie werden erstaunt sein über die üble Geräuschskala, die Sie anhören mußten

und Sie geben mir recht, daß meine Behauptungen stimmen!

Auch ich besitze so ein schauerhaftes Monstrum von Wecker. Meine Tante Eusebia schenkte es mir vor dreißig Jahren. Schon beim Aufziehen dieses sadistischen Instrumentes bekomme ich eine Gänsehaut! ... Und schleudert diese Höllenmaschine ihr millionenfach verfluchtes RRRRRR in heilige Morgenstille, in die Ruhe meines Scheintodes, fallen mir zwangsläufig alle meine Sünden ein! - - -

Sehen Sie, meine Tante Eusebia hat ein eisenstarkes Kraftgemüt. - - -

Meine Tante haßt das langsame, behagliche Sicherheben. - Sie haßt die mollige Wärme des Bettes. - Sie haßt die Nachträumerei nach einem schönen Traume, einem tiefen, erquickenden Schlaf. - - -

Meine Tante Eusebia scheint kristallisiertes Spartanerblut in ihren Adern zu haben. - Ich halte sie ohne weiters für fähig, morgens aus dem Bett zu springen, um dann ganz unvermittelt ihre Füße in eine Schüssel mit eiskaltem Wasser zu tauchen. - - -

Schauderhafter Gedanke, nicht wahr? - Ich denke, daß Millionen weckergeplagter Menschen geholfen werden kann, wenn die Weckerfabrikation humanere Wege einschlägt und zu annehmbaren Preisen Edelklangwecker fabriziert!

Ihr Aesthete, ihr Weckergestörten, ihr Lärmbekämpfer protestiert gegen die brutale Vergewaltigung menschlicher Hirne!

Wollen wir einen Verein zur Bekämpfung vorsinthlutlicher Weckeruhren gründen?

Ich weiß zwar nicht, ob das kleine Spottgedicht Sie besonders interessiert, das ich damals, nach Empfang des Weckers, Tante Eusebia übersandte. - Bewerten Sie es bitte als Produkt meiner Frühzeit!

Es rasselt der Wecker am Morgen schon früh: ritsch - ratsch. -

Es fährt mir ins Hirn, ins Gedärm und ins Knie; ritsch - ratsch. -

Warum rasselt denn dieses Monstrum so sehr, wenn ich mit der Hälfte genau soviel hör? Ritsch-ratsch, ritsch-ratsch, ritsch-ratsch!

Albertus Roussy